

K. A. Redlich (Prag). Zu F. Heritsch: Versteinerungen vom Erzberg bei Eisenerz. (Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 81. Band, 1931, S. 111.)

Herr Professor F. Heritsch hat in vorstehender Abhandlung die seit Jahrzehnten verschollen gewesenen und von F. Czermak gelegentlich der Neuaufstellung der Sammlung der Geologischen Bundesanstalt wiedergefundenen Haberfelnerschen Fossilfunde des steirischen Erzberges einer verdienstvollen Neubearbeitung unterzogen. Bei dieser Gelegenheit hat es Heritsch für notwendig erachtet, darauf hinzuweisen, daß „die Untersuchungen des Erzberges nach dem Jahre 1866 sich zwar mit der Frage der Genesis des Erzlagers und mit dem tektonischen Bau beschäftigt haben, ohne daß auch nur der Versuch gemacht worden wäre, stratigraphisch und damit auch tektonisch die Bedeutung der bekannten Versteinerungen auszunützen — ganz in Verkennung der Tatsache, daß eine gesicherte Stratigraphie die einzige mögliche Grundlage einer gesunden Tektonik sein kann. So sehen wir in den Darstellungen K. A. Redlichs (Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, IX., 1916, XV, 1922) die Stratigraphie nicht einmal in der Rolle eines Statisten, eher in jener einer dekorativen Kulisse! Wir sehen, daß Redlich sich mit der Folge Porphyroid-Tonschiefer-Quarzitgruppe-Kalk begnügt“.

Die Zitierung einer derartigen Binsenwahrheit unter besonderem Hinweis auf meine Person kann nicht unwidersprochen bleiben, um so mehr, als ich bemüht war, durch Auffindung von Leithorizonten (Porphyroide) und durch die von mir gemachten Fossilfunde (Quarzit des Polster) eine Gliederung der petrographisch so einförmigen und fossilarmen Grauwackenzone zu fördern.

Die Haberfelner-Sturschen Fossilien waren durch Jahrzehnte nicht aufzufinden, schon Professor Eduard Sueß hat sich vergeblich bemüht, sie zustande zu bringen. Gelegentlich meiner Arbeiten in der Umgebung des steirischen Erzberges habe auch ich getrachtet, sie zu Gesicht zu bekommen, trotz eifrigen Suchens vergeblich! Erst die Neuaufstellung der Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt, in erster Linie durch Herrn Dr. Fritz Czermak, hat sie zutage gefördert. Weder ich noch Herr Heritsch, der sich doch auch mit der Tektonik des steirischen Erzberges befaßt hat (Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, 1908), konnten daher diese Funde stratigraphisch weiter auswerten, woraus zu ersehen ist, wie ungerechtfertigt die Anwürfe des Herrn Heritsch sind.